



the revelation will be televised

Medium.Vermittlung.Religion.
26. Symposium

30. Mai bis 02. Juni 2019
revelation2019.de

REWI  **the revelation will be televised**

Das Symposium wird gefördert durch

 **Heidelberg**



Bundesministerium
für Bildung
und Forschung

Mit freundlicher Unterstützung von

 **FACHSCHAFT
MATHPHYSINFO**

Inhalt

Grußwort des Planungskomitees	2
Grußwort der Institutsleitung	3
Programm	4
Vorträge	6
Keynote	8
Panels	9
Exkursionen	22
Workshops	24
Podiumsdiskussion	26
Vernetzungstreffen	27
Geselligkeit	28

Grußwort des Planungskomitees

Heidelberg, den 30. Mai 2019

Liebe Studierende, Kommiliton*innen, Gäste und Teilnehmende,

das Motto ist gefunden, das Corporate Design implementiert, die Anmeldungen sind eingegangen, die Finanzen unter Dach und Fach, das Programm kurz vor der Fertigstellung – aber was schreibt man nun in das Grußwort, um es der Nachwelt zu überliefern?

Es wäre wohl zu beschönigend, würden wir euch an dieser Stelle auftischen, wie viel Spaß es uns bereitet hat, dieses Symposium zu organisieren. Bürokratie ist anstrengend und undurchschaubar, das Auftreiben von Finanzen kann mitunter Panik verursachen und die Koordination eines Projekts wird manchmal zum Albtraum. Kurz gesagt: Ein ereignisreiches Jahr neigt sich dem Ende zu.

Noch befinden wir uns im letzten turbulenten Monat der Planungsphase und stellen verwundert fest, dass sich trotz aller Erschöpfung allmählich ein ganz anderes Gefühl breit macht: Wir freuen uns! Wir freuen uns über unser spannendes Thema. Wir freuen uns, dass ihr fleißig Vorträge eingereicht habt und zahlreich erschienen seid. Wir freuen uns, alte Hasen wiederzusehen, und wir freuen uns über zahlreiche neue Namen und Gesichter. Wir freuen uns, euch in unserem pittoresken Universitätsstädtchen willkommen zu heißen und euch vier Tage voller spannender Impulse, intensiver Diskussionen, fachlichem Austausch und privater Vernetzung zu ermöglichen!

Und nicht zuletzt möchten wir diesen Rahmen nutzen, um kurz innezuhalten und uns selbst auf die Schulter zu klopfen. Trotz personellem Wandel, trotz der Studiensituation in einem kleinen Fach, trotz potentielltem Mangel an Helfenden – es hat sich ein fester Kern an Planer*innen, Macher*innen und Organisator*innen gefunden, auf den man sich stets verlassen konnte.

Den Durchführenden des nächsten Symposiums wünschen wir Energiereserven, Engagement und Durchhaltevermögen, die wir zu Beginn der Planung in uns selbst nicht vermutet hätten. Der Budai hat sich hier sehr wohl gefühlt, aber auch er freut sich bestimmt, in vier Tagen die Luft einer neuen Universität zu schnuppern.

Genießt eure Zeit in Heidelberg,

euer Planungskomitee

Katharina, Laura und Vincent

*mit Annika, Jessica, Philipp, Silke und Sonja
sowie den fleißigen Helfenden der Fachschaften Religionswissenschaft und MathPhysInfo*

Grußwort der Institutsleitung

Liebe Studierende und Teilnehmende,

mit dem programmatischen Titel „The revelation will be televised – Medium. Vermittlung. Religion.“ haben Sie sich viel vorgenommen. Er verspricht nicht nur, dass das Verständnis der Beziehung von Religion und ihrer Vermittlung durch Sprache, Kleidung, Gerüche, Klänge, Bilder, Architekturen, den Körper, Umweltsettings und allen möglichen anderen Materialitäten als religionshistorischer Normalfall beim diesjährigen Symposium im Mittelpunkt der Diskussionen steht, sondern auch, dass die Transformationen dieser Vermittlung durch die Massenmedien erörtert werden sollen.

Das, was wir in den letzten hundert Jahren als Demokratisierung und Pluralisierung religiöser Semantiken, Praktiken und Ästhetiken beobachten können, stellt uns als Religions- und Kulturwissenschaftler*innen vor große Herausforderungen: Moderne Medientechnologien ermöglichen es einzelnen Akteur*innen, sozialen Gruppen oder Institutionen, Zugang zu religiösen Semantiken und Materialitäten zu bekommen, diese zu interpretieren und auf neue Art und Weise zu vermischen und zu arrangieren. Dieses Phänomen konstituiert einen Teil dessen, was wir als medialisierte Religion bezeichnen. Zugleich bleiben die Elemente dieses pluralistischen Aufkommens von dem, was wir als Religion verstehen, nicht auf dieses Feld begrenzt. Diese (vermeintlich genuinen) Elemente von Religion werden von Akteur*innen in einer medialisierten Welt mit Elementen anderer Felder vermischt.

Sprich: Das, was wir als Religion bezeichnen, entpuppt sich als doppelt medialisiert und dabei mächtig, dynamisch und verführerisch und zum anderen bis zur Unkenntlichkeit verwandelt, schwach, womöglich säkularisiert. Das Symposium stellt eine großartige Möglichkeit dar, diesen bislang untertheoretisierten Befund zu diskutieren.

Ich hoffe sehr, dass den Diskutant*innen im Diskurs die Kategorie der Religion und vor allem der dynamische Bezug zu einer vorgestellten Transzendenz nicht verloren geht. Ich vertraue auf gute Nerven und einen klaren Kopf bei der Bewältigung dieses spannenden Themas, freue mich auf spannende Debatten und wünsche vor allem den Teilnehmenden viel Spaß im schönen Heidelberg.

Prof. Dr. Inken Prohl

*Geschäftsführende Direktorin
Institut für Religionswissenschaft
Universität Heidelberg*

Programm

Donnerstag, 30.05.2019

14:00	Ankunft und Anmeldung	Universität Heidelberg, Grabengasse 3-5, HS04a
17:30	Begrüßung und Eröffnung des Symposiums durch das Planungskomitee	
20:00	Kneipentour	Treffpunkt: Brunnen am Universitätsplatz

Freitag, 31.05.2019

09:00	Gemeinsames Frühstück	ESG, Plöck 66
10:00	Keynote	Universität Heidelberg, Grabengasse 3-5
11:00	Vorträge: Panel 1	HS 12, 12a
11:45	Gemeinsames Mittagessen	ESG, Plöck 66
13:00	Vorträge: Panel 2	
14:00	Vorträge: Panel 3	Universität Heidelberg, Grabengasse 3-5
15:00	Vorträge: Panel 4	HS 4, 12, 12a
15:45	Pause	
16:30	Exkursionen	siehe Aushänge
20:00	Gemeinsame Feier	Mel's, Heiliggeiststr. 1

Samstag, 01.06.2019

09:00	Gemeinsames Frühstück	ESG, Plöck 66
10:00	Vorträge: Panel 5	Universität Heidelberg, Grabengasse 3-5
11:00	Vorträge: Panel 6	
12:00	Vorträge: Panel 7	
12:45	Mittagspause	
14:00	Workshops	siehe Aushänge
15:30	Pause	
17:00	Podiumsdiskussion	Universität Heidelberg, Grabengasse 3-5, HS14
20:00	Gemeinsames Grillen	Mathematikon (Atrium), Berliner Str. 41-49

Sonntag, 02.06.2019

09:00	Gemeinsames Frühstück	Universität Heidelberg, Grabengasse 3-5, HS12
10:00	Vernetzungstreffen	Universität Heidelberg, Grabengasse 3-5, HS04
12:00	Abschlussdiskussion und Überreichung des Budai	

Vorträge

Keynote

Freitag, 31.05.2019, 10:00-10:45 Uhr

HS 12a	Diskursivität der Materialität: Sprache zwischen Medium und Erkenntnisgrenze	Prof. Dr. Michael Bergunder
--------	--	-----------------------------

Panel 1

Freitag, 31.05.2019, 11:00-11:45 Uhr

HS 12a	„Passt bloß auf, ihr bösen Buben!“ Zeichentrickhelden der 90er im Kampf gegen Fitnessgurus und Cola-Sekten	Natalie Berg
HS 12	Orthopraxie, Orthodoxie, Heteropraxie und Heterodoxie	Manuel Stadler

Panel 2

Freitag, 31.05.2019, 13:00-13:45 Uhr

HS 12a	A Goddess as Guest (Filmvorführung)	Gerrit Lange
HS 12	Transhumanismus als Erlösungsreligion für das 21. Jh.?	Philipp Wehage
HS 4	Im Kampf für Polen „unter der Standarte des Propheten“: Die Konstruktion polnisch-tatarischer Identitäten im Medium Ausstellung	Franziska Sandkühler

Panel 3

Freitag, 31.05.2019, 14:00-14:45 Uhr

HS 12a	Ökonationalismus, Ghibli, Tourismus: Shintō-Narrative in japanischen Medien	Jessica Orsolani-Uhlig
HS 12	Jerusalem zwischen politischen Interessen und religiöser Verheißung: Die Verlegung der US-Botschaft als mediales Ritual	Hannah Grieser
HS 4	Scheich Online: Medialisierung des Sufismus in Europa	Annika Bracht

Panel 4
Freitag, 31.05.2019, 15:00-15:45 Uhr

HS 12a	Kleidung, Kultur und Geschlecht: Der Fall Sri Lankas	Jessica Albrecht
HS 12	Repräsentation der bulgarischen Maskenfeste in einer Auswahl sozialer Medien	Alina Depner
HS 4	Eine Theorie, eine amische Familie und die Frage <i>Geht das?</i>	Wiebke Lammers

Panel 5
Samstag, 01.06.2019, 10:00-10:45 Uhr

HS 12a	Globalisierung und Medien: Die translokativen Flüsse buddhistischer Meditationspraktiken	Reinhold Bien
HS 12	Religion im Medium oder Medium von Religion? Literatur und Film in der Religionswissenschaft	Felix Jueterbock
HS 8	Von Ramses II. zu Sixtus V.: Obelisken als solares Symbol am Beispiel des Obelisco Flaminio	Sarah Braun

Panel 6
Samstag, 01.06.2019, 11:00-11:45 Uhr

HS 12a	Evangelisationen als mediale Praktiken evangelikaler Selbstdarstellung	Tobias Köhler
HS 12	Bulgarischer Sozialismus als esoterisches „Medium“: Die Vereinigung zweier gegensätzlicher Welten in der Kulturpolitik Ljudmila Zhivkovas	Viktoria Vitanova
HS 8	„Any sufficiently advanced technology is indistinguishable from magic“: Säkularisierungsdynamiken in Ubisoft's Videospieldreihe „Assassin's Creed“	Annes Pischke

Panel 7
Samstag, 01.06.2019, 12:00-12:45 Uhr

HS 12a	Das #BlackLivesMatter-Movement: Ein säkularisiertes Civil Rights Movement?	Lilli Knodt
HS 12	Religion vor der Linse? Vom Versuch, Religion(en) photographisch abzubilden	Sophie Faulstich
HS 8	Jüdische Friedhöfe: „Archive jüdischer Geschichte“ Europas	Carolin Kiener

Keynote

Freitag, 31.05.2019, 10:00-10:45 Uhr, HS 12a

Diskursivität der Materialität: Sprache zwischen Medium und Erkenntnisgrenze

Prof. Dr. Michael Bergunder, Universität Heidelberg

Nachdem Judith Butler ihr Buch „Das Unbehagen der Geschlechter“ veröffentlicht hatte, wurde ihr vielfach vorgeworfen, alles Materielle in Diskurs aufzulösen. Um sich gegen dieses Missverständnis zu verwahren, schrieb sie „Körper von Gewicht“. Dort konzentrierte sie sich auf die Sprache als Erkenntnisgrenze und suchte auf folgendes Problem eine Antwort: „Einen Begriff von Materie zu haben bedeutet, eben jene Exteriorität zu verlieren, deren Sicherstellung von diesem Begriff erwartet wurde. Kann Sprache einfach auf Materialität referieren, oder ist die Sprache gerade auch die Bedingung, unter der Materialität auftritt?“ Diese strenge epistemologische Fragestellung sollte unterschieden werden von Sprache als Medium, oder im Sinne Butlers von Sprache als einer Performanz der Sedimentierung. Wird beides in eins gesetzt, dann entsteht in der Tat leicht das Missverständnis, dass bei Butler alles in Diskurs aufgelöst werden soll, aber, wie Butler schreibt, „ging es nie darum, dass ‚alles diskursiv konstruiert‘ ist...“ Der Vortrag versucht zu zeigen, dass Butlers kritische epistemologische Fragen für jede Medientheorie nach wie vor von grundlegender Bedeutung sind.

Panels

Panel 1 Freitag, 31.05.2019, 11:00-11:45 Uhr

HS
12a

„Passt bloß auf, ihr bösen Buben!“ Zeichentrickhelden der 90er im Kampf gegen Fitnessgurus und Cola-Sekten
Natalie Berg, Ruhr-Universität-Bochum

Es ist ein schwieriges Unterfangen, Auswüchse westlicher Esoterik aus religionswissenschaftlicher Sicht allumfassend zu beurteilen, da eine allgemeingültige Definition des Begriffes fehlt. In diesem Forschungsbereich muss es sich zudem nicht zwingend um die Studie heutiger Trends wie etwa Forest Yoga oder Lichtheilung handeln. Bezüge lassen sich auch unter historischen Gesichtspunkten in der griechisch-römischen Antike finden, zum Beispiel bei den Pythagoreern. Gehalten von einem Neuling in der Esoterik, aber mit dem Status als „alter Hase“ im Umgang mit Religion und Medien, ist dieser Vortrag vordergründig als Experiment zu betrachten.

Mit bekannten Zeichentrickhelden des Disney-Universums der 90er Jahre, welche die sachkundige Leserschaft sicherlich unlängst erraten hat, sollen verschiedene Merkmale esoterischer Gruppierungen samt ihres möglichen, teils stereotypischen Handlungsspektrums vorgestellt und diskutiert werden. Der theoretische Fokus liegt hierbei vor allem auf Hubert Knoblauchs Monografie „Populäre Religion. Auf dem Weg in eine spirituelle Gesellschaft“ sowie Gerald Willms Abhandlungen über Sektenmacher und Klischees.

HS 12

Orthopraxie, Orthodoxie, Heteropraxie und Heterodoxie
Manuel Stadler, Universität Leipzig

Denken und Handeln sind zwei Grundeigenschaften menschlicher Existenz, die sich empirisch nur schwer trennen lassen. Denken wir unweigerlich, wenn wir handeln und handeln wir unweigerlich, wenn wir denken? Die Religionsgeschichte dreht sich unaufhörlich um die Frage, ob die „Dogmatik“ und/oder die „Liturgie“ den gesetzten Normen entspricht bzw. widerspricht. „Schismatiker“ und „Häretiker“ sorgen um die geordnete Reproduktion der Strukturen herum dafür, dass beständig neue Formen in den Kern der „gewöhnlichen“ sozialen Existenz zu dringen versuchen. Mitunter gelingt es den Akteu-

ren die bestehende Ordnung umzustürzen und „neue“ Werte herrschen zu lassen, doch nicht selten wehrt sich das Sozialgefüge „instinktiv“ und die „Erneuerer“ werden verfolgt, ausgemerzt, des Landes vertrieben oder ihr Wirken räumlich begrenzt. Was sind die „Marker“, die Individuen sowie Gruppen die Zuschreibung einheimen, gefährlich zu sein? Die Kommunikation über Medien ist nichts Neues, aber was wird dabei jeweils verfolgt? Ist es die Äußerung des Denkens und der Verstoß gegen eine gegebene Dogmatik, das Handeln, das als abweichend klassifiziert wird oder gar das Handeln an sich, dem substantiell eine spezifische Denkhaltung zugeschrieben wird? In diesem Vortrag soll ein grundsätzliches Problem sowohl religionstheoretischer sowie religionsgeschichtlicher Forschung thematisiert werden: Wie wird Abweichung von Normen gesellschaftlich produziert? Ziel des Vortrages soll es sein, das Augenmerk auf die Fragestellung zu legen, inwieweit Denken und/oder Handeln bezogen auf eine jeweils geltende Norm „gefährlich“ sind oder als „gefährdend“ gelten. Hierbei wird von dem Postulat ausgegangen, dass die Zuschreibungen nicht unabhängig von Medien betrachtet werden können, die stets in Beziehung zum Körper stehen, mit diesem zuweilen auch deckungsgleich sind.

Panel 2

Freitag, 31.05.2019, 13:00-13:45 Uhr

HS 12a **A Goddess as Guest**

Gerrit Lange, Philipps-Universität Marburg

Dieser Film ist Teil meines Dissertationsprojektes, welches auf Feldforschung im indischen Zentralhimalaya beruht. Die Naiṇī- oder Nāginī-Göttin des Dorfes Rains wird als Mitglied des Dorfes und seiner Familien verstanden. Während ihrer ein halbes Jahr währenden Prozession besteht ein großer Teil der religiösen Ereignisse aus rituellen Verkörperungen der Göttin und aus der Mitteilung von Gefühlen in Gesten und Mythenerzählungen. Diese Gefühle versuche ich zu beschreiben und im Film „festzuhalten“. Insbesondere die Besessenheit von Menschen durch Naiṇī Devī, durch andere Gottheiten oder auch durch die Geister Verstorbener stellen das ethnographische und filmische Verstehen vor Herausforderungen. Weinen und Schreien, Zucken und Erstarren erscheinen als Ausdruck von Emotionen und Stimmungen, die Montage und Schnitt transportieren – oder erst erzeugen? Somit gestaltet sich die Filmproduktion als Experiment des Verstehens von „Religion“ als Kategorie emotional besonders aufgeladenen Verhaltens menschlicher und nichtmenschlicher Wesen in ihrem Zusammenspiel.

Ich hoffe auf rege Rückmeldungen dazu, ob mein Film (die Dauer der Untertitel, die Lautstärke der Interviews, die Geschwindigkeit der Schnitte etc.) so ansehbar ist, seine Inhalte vermittelt, Fragen aufwirft und auch theoretisch anregen kann.

HS 12 **Transhumanismus als Erlösungsreligion für das 21. Jh.?**

Philipp Wehage, Universität Heidelberg

Googles „Chief of Engineering“ Ray Kurzweil hat das Datum für die Singularität errechnet. Bis spätestens 2045 sollen Mensch und Maschine nicht mehr als getrennte Entitäten denkbar sein. Gehirne sollen in Computer hochgeladen werden können – oder Menschen über Implantate untrennbar eng mit der Welt des Digitalen verbunden werden. Mit seiner Vorhersage ist Kurzweil – in seiner exponierten Position in einem der größten Technologiekonglomerate der Spätmoderne – einer der Hauptvertreter eines seit den späten 70er Jahren formierten Diskursfeldes. Transhumanistinnen und Transhumanisten sagen das Ende des uns bekannten Menschen voraus. Dieser Vortrag versucht eine noch relativ neue – aber insbesondere im Silicon Valley getragene – Ideologie von ihren Utopien her zu verstehen. Welche Zukunftsvisionen sind es, die Transhumanisten antreiben? Welche Desiderate werden formuliert?

Transhumanistische Autoren greifen immer wieder auf Ideen einer körperlichen Transformationen zurück – sei es mit mechanischen oder biologischen Mitteln. Zentral für Verständnis und Einordnung transhumaner Ideen soll in diesem Vortrag die Frage der Körperbilder sein.

HS 4 **Im Kampf für Polen „unter der Standarte des Propheten“: Die Konstruktion polnisch-tatarischer Identität im Medium Ausstellung**

Franziska Sandkühler, Universität Leipzig

Während die polnische Gesellschaft in den letzten Jahren einen Rechtsruck vollzogen hat und polnische Politiker meist durch die Ablehnung von vor allem muslimischen Geflüchteten aufgefallen sind, wird oft vergessen, dass es auch in Polen seit Jahrhunderten eine muslimische Minderheit gibt. Polnische Tataren betonen im öffentlichen Diskurs explizit ihre Identifikation mit Polen, thematisieren aber gleichzeitig ihr Bekenntnis zum Islam und verorten ihre Wurzeln in einem imaginierten „Orient“. In der Forschung zu Identitäten polnischer Tataren kamen bisher überwiegend Methoden der empirischen

Sozialforschung und der Diskursforschung mit Bezug auf Printmedien zur Anwendung. Weniger Beachtung fand das Medium Ausstellung. Dabei knüpfen Ausstellungen ebenfalls an gesellschaftliche Debatten an und führen sie fort. Sie sind auch deshalb interessant, weil die Eröffnung eines eigenen Museums durch eine Gruppe als performative Identitätskonstruktion gesehen werden kann. Der Vortrag behandelt anhand von zwei Fallbeispielen aus der ostpolnischen Region Podlachien die (Selbst-)Darstellung polnischer Tataren in Ausstellungen. Es wird untersucht, wie mithilfe materieller Kultur und ihrer Rahmung durch Bilder und Objekttexte polnisch-tatarische Geschichte erzählt und mit Bezug auf welche Narrative tatarische kollektive Identität konstruiert wird. Von besonderem Interesse ist, inwieweit das Bekenntnis zum Islam dabei als Identitätsmarker fungiert.

Panel 3

Freitag, 31.05.2019, 14:00-14:45 Uhr

HS
12a

Ökonationalismus, Ghibli, Tourismus: Shintō-Narrative in japanischen Medien

Jessica Orsolani-Uhlig, Universität Heidelberg

Der erfolgreiche Animationsfilm *Prinzessin Mononoke* (*mononokehime* もののけ姫, 1997) stellte für viele Kinobesuchende auf der ganzen Welt die erste Erfahrung mit Miyazaki Hayaos Werk, aber auch mit japanischer Animation im Allgemeinen dar. Auf Animeforen und in akademischen Journals zugleich wird der Film heute noch als essentieller Einblick in japanische „Spiritualität“ verhandelt. Aus religionswissenschaftlicher Perspektive ist *Prinzessin Mononoke* ein wichtiges Beispiel für die mediale Vermittlung japanisch-religiöser Konzepte in transkulturellen Kontexten. In diesem Vortrag sollen die shintōistischen Bezugspunkte des Ghibli-Films vorgestellt und an ökonationalistische Interpretationen angebunden werden, die sich sowohl filmtextimmanent als auch in touristischen Trends zeigen.

HS 12 **Jerusalem zwischen politischen Interessen und religiöser Verheißung: Die Verlegung der US-Botschaft als mediales Ritual**
Hannah Griese, LMU München

Jerusalem ist ein zentraler Streitpunkt im Nahostkonflikt und damit auch permanenter Gegenstand medialer Berichterstattung. Dabei spielen im Kampf um Jerusalem neben politischen auch religiöse Interessen eine zentrale Rolle, gilt die Stadt doch für Judentum, Christentum und Islam als „heilige Stadt“. Doch was bedeutet das? Der Vortrag betrachtet die Heiligkeit Jerusalems als nichts Absolutes, sondern als etwas Relationales, das im Spannungsfeld von politischen und religiösen Interessen sowie des medialen Diskurses generiert wird.

Konkret beschäftigt sich der Vortrag mit der Verlegung der US-Botschaft nach Jerusalem am 14.05.2018. In der Eröffnungszeremonie, die auf diversen Nachrichtensendern und -portalen weltweit übertragen wurde, spielt Religion auf unterschiedlichen Ebenen eine wichtige Rolle.

Der Vortrag behandelt die Übertragung der Einweihungszeremonie als mediales Ritual und zielt darauf, zu erklären, wie dadurch Jerusalem auf eine bestimmte Weise als „heiliger Raum“ konstruiert wird und wie sich das auf den Konflikt auswirkt. Damit befasst sich der Vortrag mit den Wechselwirkungen zwischen Religion, Politik und Medien im Nahostkonflikt. Darüber hinaus wirft er methodische Fragen hinsichtlich einer angemessenen religionswissenschaftlichen Analyse audiovisuellen Materials auf.

HS 4 **Scheich Online: Medialisierung des Sufismus in Europa**
Annika Bracht, Universität Leipzig

Basierend auf einem Forschungsprojekt zum Europäischen Sufismus soll in dem Vortrag die Medialisierung des Sufismus in den Blick genommen werden. Analysen von Webauftritten eröffnen einen Blick auf die vielfältigen Nutzungsweisen und Medialisierungsstrategien verschiedener islamisch-mystischer Gemeinschaften in Europa von FAQs mit Antworten vom Online-Scheich zu allen Lebensfragen über die Werbung für Sufi-Festivals bis hin zu Livestreams der gemeinsamen Treffen auf Facebook. Wozu wird das Internet von Sufi-Gemeinschaften genutzt, wie stellen sich die Gemeinschaften in Europa selbst dar und was ist daran (nicht) besonders? Selbstdarstellung, Werbung und die Vermittlung religiöser Inhalte im Web sollen gerahmt von theoretischen Perspektiven zum Islam in Europa untersucht werden, um auch den Blick dafür zu schärfen, welche Besonderheiten der Sufismus in Europa aufweist.

Panel 4
Freitag, 31.05.2019, 15:00-15:45 Uhr

HS 12a **Kleidung, Kultur und Geschlecht: Der Fall Sri Lankas**

Jessica Albrecht, Universität Heidelberg

Durch Kleidung ist der Mensch ununterbrochen Teil von Kommunikation, denn sie enthält Zeichen, die von der tragenden Person bewusst oder unbewusst nach außen getragen werden. Da Kleidung direkt am Körper getragen wird, ist es ein unmittelbares Ausdrucksmittel, ein aktives und passives Medium, welches unsere Kultur uneingeschränkt durchdringt. Innerhalb dieser Medialität ist der Körper Produzent, Übermittler und Empfänger. Anhand zweier Beispiele in der Religionsgeschichte Sri Lankas soll dieser Vortrag zeigen, wie Kleidung als Medium religiöse und kolonisierte Körper „erschafft“ und „vermittelt“. Es wird untersucht, wie durch Kleidung auf diese Körper geschlechtliche Konzeptionen generiert und verfestigt werden und auf welche Art und Weise durch Kleidung eine religiöse und eine geschlechtliche Identität miteinander verknüpft werden. Durch diese Beispiele wird gezeigt, welchen Stellenwert Kleidung bei der Verknüpfung von „Weiblichkeit“ und „Kultur“ (als Tradition und Religion) einnimmt.

HS 12 **Repräsentation der bulgarischen Maskenfeste in einer Auswahl sozialer Medien**

Alina Depner, Philipps-Universität Marburg

Speziell im südöstlichen Europa können zwischen Neujahr und Frühjahr Szenen glockentragender, als Monster verkleideter Menschen beobachtet werden, die mit viel Lärm und derben Späßen den Winter vertreiben, beziehungsweise den Sommer Willkommen heißen. Dieser Vortrag möchte das Beispiel Bulgariens in den Blick nehmen und speist sich aus Schnipseln und Highlights, die sich in einer Teilforschung meiner Masterarbeit angehäuft haben und in einem audiovisuellen Vortrag deutlich besser aufgehoben sind, als in der schnöden Zweidimensionalität des Papiers.

Der Kern des Vortrags bildet sich aus einer Betrachtung der bulgarischen Maskenfeste in ihrer aktuellen Ausprägung. Wobei ein Fokus darauf gerichtet werden soll, wie ein bestimmtes Bild selbiger in und durch die sozialen Medien geformt und gefestigt wird. Mit den Soundeffekten eines Blockbustertrailers entsteht eine exotisierte Selbstdarstellung einer ‚uralten‘, ‚archaischen‘ Tradition. Wie wird dies dargestellt und welche Hand-

lungsmotivation steht bei verschiedenen Akteur*innen hinter dieser Darstellung? Welche Materialien und Mechanismen werden zur Evokation bestimmter Narrative genutzt? Und was ist nun eigentlich mit dem ubiquitären Begriff der ‚Authentizität‘ gemeint?

HS 4 **Eine Theorie, eine amische Familie und die Frage *Geht das?***

Wiebke Lammers, Universität Bremen

Kann Pierre Bourdieus Theorie des religiösen Feldes auf eine Geschichte der Amischen aus der Serie „Grey’s Anatomy“ angewendet werden? Die Amischen, „Grey’s Anatomy“ und Pierre Bourdieus Religionssoziologie – wie passt das zusammen? Die populäre US-amerikanische Krankenhausserie „Grey’s Anatomy“ erzählt in einer Folge der dritten Staffel die Geschichte von zwei amischen Frauen und einem Elternpaar. Diese täuferisch-protestantische Glaubensgemeinschaft und ihre Besonderheiten werden häufiger in TV-Sendungen und Serien aufgegriffen. In „Grey’s Anatomy“ werden sie jedoch etwas anders dargestellt. Es geht – kurz geschrieben – um das schwierige Verhältnis einer Aussteigerin zu ihrer Glaubensgemeinschaft und um einen Regelbruch. Diese verwickelte Situation will ich verstehen. Und da kommt mir der große französische Denker Pierre Bourdieu mit seiner Idee des religiösen Feldes zu Hilfe. Kann ich mit seiner Theorie verstehen, was die amischen Akteure in der Sidestory so agieren lässt, wie sie es tun? Aber wichtiger noch – denn eine Theorie ist nur sinnvoll, wenn man damit arbeiten kann – kann ich sie ohne weiteres auf die fiktive Darstellung einer außergewöhnlichen Glaubensgemeinschaft anwenden? Und warum muss es unbedingt eine Sidestory aus einer Krankenhausserie sein? Weil dieser Ausschnitt zwar weit von einem angemessenen Bild der Amischen entfernt ist, aber wie viele andere Unterhaltungsmedien bis zu einem gewissen Grad das Bild einer US-amerikanischen Gesellschaft zeigt, das sie von einem kleinen Teil ihrer selbst haben. In meinem Vortrag will ich zeigen, wie nützlich eine Theorie sein kann, wo sie an ihre Grenzen stößt, was passiert, wenn Mitglieder einer Glaubensgemeinschaft ihr Setting verlassen und wie sie die Grenzen ihres Feldes neu verhandeln.

Panel 5
Samstag, 01.06.2019, 10:00-10:45 Uhr

HS 12a **Globalisierung und Medien: Die translokativen Flüsse buddhistischer Meditationspraktiken**
Reinhold Bien, Universität Heidelberg

Auch wenn Zweifel bestehen, ob etwa Zazen, das stille Sitzen, als ‚Meditation‘ zu bezeichnen ist, kann diese Praxis als ‚sensational form‘ aufgefasst werden. Darunter versteht man nach Birgit Meyer ein Medium, das zwischen Akteuren und einem von ihnen vorgestellten Transzendenten vermittelt und dieses sinnlich erfahrbar macht. Die buddhistischen Meditationspraktiken folgen globalen translokativen Flüssen von ‚Ost‘ nach ‚West‘; sie verändern sich und gelangen unter Umständen in transformierter Form in ihre Ursprungsländer zurück. Hierbei treten Medien in einer weiteren Funktion auf. Alte und neue Massenmedien dienen der Verbreitung buddhistischer Meditationspraktiken. Ein Beispiel für den Rückfluss und für die Bedeutung der Massenmedien bilden Bücher über Achtsamkeitsmeditation, die ursprünglich für ein amerikanisches Publikum gedacht waren, dann in asiatische Sprachen übersetzt wurden und dadurch noch mehr Leser*innen gewonnen haben.

HS 12 **Religion im Medium oder Medium von Religion? Literatur und Film in der Religionswissenschaft**
Felix Jueterbock, Universität Leipzig

Die Referenzen auf Religion sind in den kulturellen Erzeugnissen des 20. und 21. Jahrhunderts abseits jeglicher Säkularisierungsnarrative übermäßig ausgeprägt. Neben Musik, bildender Kunst und Videospiele sind besonders Literatur und Film inzwischen zu „klassischen“ Trägern religionshistorischer und -systematischer Verweise avanciert. Der Titel verspricht eine zweifache Behandlung dieser Verweise. Es kann sowohl der Träger von Religion, als religiöses Medium, als auch die motivische Behandlung religiöser Inhalte, ohne die Übernahme ihrer traditionellen Bedeutung, in den Blick genommen werden. Damit ist die Frage nach der Beschaffenheit religiöser Bezüge und jene von der Beziehung zwischen Religion und ihrem Trägermedium gestellt: Worin liegt der Unterschied zwischen einem Medium der Religion – also einem, das immanent den Diskurs des Religiösen aufnimmt und umformt – und Religion im Medium – als Motivinventar

und als Spurenelemente, die jeweils adaptiert, modifiziert und instrumentalisiert werden? Dieser Frage – und der nach ihrer religionswissenschaftlichen Operationalisierung – soll anhand verschiedener Werke aus den Medien Film und Literatur methodisch offen nachgegangen werden. Geplant sind Michail Bulgakovs „Meister und Margarita“ (1940/1967), Andrej Tarkovskijs „Stalker“ (1979), „The Matrix“ von den Wachowskis (1999) und „F“ von Daniel Kehlmann (2013).

HS 8

Von Ramses II. zu Sixtus V.: Obelisken als solares Symbol am Beispiel des Obelisco Flaminio

Sarah Braun, Universität Heidelberg

Bereits im 13. Jh. v. Chr. wurde der Obelisco Flaminio, der sich heute auf der Piazza del Popolo in Rom befindet, unter Ramses II. im ägyptischen Heliopolis innerhalb des Tempelbezirks errichtet. Neben seinem Aufstellungsort machen vor allem seine Inschriften klar, dass er dem Sonnengott Re gewidmet wurde. Während eine Vielzahl von Aussagen mit dem Aufstellen eines monumentalen Obelisken im pharaonischen Ägypten verbunden war, ist der solare Kontext, in dem sie stehen, besonders präsent. Doch auch als er durch den römischen Kaiser Augustus nach Rom versetzt wurde, fand er sich in einem Kontext wieder, der wiederum stark mit dem Sonnengott Sol in Beziehung steht, dem Circus Maximus. Nachdem er zunächst zerbrach und mehrere Jahrhunderte unter der Erde lag, konnte er im 16. Jh. n. Chr. wieder freigelegt und auf der Piazza del Popolo aufgestellt werden. Durch Inschriften wurde wiederum Bezug auf die Sonne genommen, allerdings diesmal in einem christlichen Kontext. Anhand des Beispiels dieses Obelisken kann beobachtet werden, auf welche Weise sich die Aussagen, die ein solches Monument mit sich trägt, durch die Veränderung des Aufstellungskontextes wandeln können. Dabei ist in diesem Fall die Konstante des solaren Bezugs vorhanden. Dabei ist allerdings interessant zu betrachten, aus welchen Gründen dieser Aspekt an unterschiedlichen Orten zu verschiedenen Zeiten mit dem Obelisken verbunden ist.

Panel 6
Samstag, 01.06.2019, 11:00-11:45 Uhr

HS 12a **Evangelisationen als mediale Praktiken evangelikaler Selbstdarstellung**
Tobias Köhler, Universität Heidelberg

Von ihren Anfängen in Form der methodistischen *camp meetings* des 18. Jahrhunderts bis hin zu den international angelegten *crusades* des amerikanischen Evangelisten Billy Graham im 20. Jahrhundert ist die religiöse Praxis der Großevangelisation innerhalb evangelikaler Kontexte bis heute bedeutsam geblieben. Auch wenn diese medien- und öffentlichkeitswirksam inszenierten Missionsevents dabei formell an ein als säkularisiert gedachtes Publikum gerichtet sind, werden sie in der Praxis durch eine vorwiegend christliche Teilnehmerschaft getragen.

Als mediale Praktiken sind diese Veranstaltungen dabei in einem doppelten Sinn zu verstehen. Zum einen wird im Rahmen der Veranstaltungen auf verschiedene Arten von Medien zurückgegriffen, um evangelistische Inhalte an ein möglichst großes Publikum vermitteln zu können. Zum anderen können die Veranstaltungen selbst als eine Form medialer Praxis verstanden werden, welcher das Anliegen einer körperlich und sinnlich erfahrbaren Vermittlung des Evangeliums zugrunde liegt. Mit Birgit Meyer gesprochen handelt es sich bei Großevangelisationen daher um *sensational forms*, die zur Ausbildung und Festigung kollektiv gedachter Formen religiöser Identität mit beitragen können.

Der Vortrag wird diesem Zusammenhang am Beispiel der deutschen Evangelisationsreihe *proChrist LIVE 2018* nachgehen, um darauf aufbauend Fragestellungen für eine religionswissenschaftliche Betrachtung evangelikaler Bewegungen in Deutschland zu entwickeln.

HS 12 **Bulgarischer Sozialismus als esoterisches „Medium“: Die Vereinigung zweier gegensätzlicher Welten in der Kulturpolitik Ljudmila Zhivkovas**
Viktoria Vitanova, Universität Leipzig

Geographisch und zeitlich lässt sich mein Vortrag im sozialistischen Bulgarien der 1970er Jahren zuordnen und stellt eine Facette meines Promotionsprojektes dar. Dabei geht es um eine tiefgründige historisch-biografische Studie über die Tochter vom Oberhaupt der Bulgarischen Kommunistischen Partei Todor Zhivkov – Ljudmila Zhivkova

– und ihre doppelte gesellschaftliche Rolle als politischer und religiöser Akteur. Als Kulturministerin und hochrangiges Politbüro-Mitglied verfügte sie über große politische Macht und genoss Protektion durch ihren Vater. Gleichzeitig war Zhivkova überzeugte Anhängerin der sog. „living Ethics“, Nicholas und Helena Roerichs philosophische Lehre, die auf Theosophie und Mystizismus basierte.

Eine leitende Forschungsfrage ist, wie sich Esoterik und Sozialismus in der Person von Zhivkova überkreuzten, sodass sie es schaffen konnte, die esoterische Ethik am bereits existierenden marxistischen Diskurs anzubinden. Der Vortrag stellt die Hypothese auf, dass sich die Kulturpolitik Bulgariens, die Zhivkova mitbestimmen durfte, als Medium dafür anbot. In meinem Vortrag möchte ich an Beispielen zeigen, wie Zhivkova säkulare Institutionen und Formen der Kommunikation religiös aufgeladen hat und diese so zwei scheinbar gegensätzliche Botschaften transportieren konnten.

HS 8

**„Any sufficiently advanced technology is indistinguishable from magic“:
Säkularisierungsdynamiken in Ubisoft's Videospieleihe „Assassin's Creed“**
Annes Pischke, Universität Heidelberg

Während so mancher Autor noch den Rückgang der Religion und die Säkularisierung des Westens feiert, wurde die Säkularisierungsdebatte andernorts bereits in den 1990ern begraben. Die Götter sind noch längst nicht erschlagen: In kontemporären Unterhaltungsmedien wie Film und Videospiele bleiben sie machtvollen Akteure, die in narrativen Strukturen agieren können. Auch wenn an diesen Medien der Diskurs um die „Entschleierung des Heiligen“ keinesfalls vorbeigegangen ist, rezipieren sie dennoch religiöse Ästhetiken und Designs. Am Beispiel der sog. Ersten Zivilisation der „Isu“ in Ubisoft's Spielefranchise „Assassin's Creed“ soll exemplarisch zunächst eine diskursive Dynamik hin zu einer Entzauberung der Götter durch ihre Technisierung aufgezeigt werden. Diese Entzauberung basiert jedoch ihrerseits, wie ein zweiter Analyseschritt zeigen soll, auf religionsanalogen Phänomenen der Theorien des UFOlogen Erik von Däniken. Die scheinbare Entkleidung der Götter ins Säkulare der neuen Medien erweist sich selbst als Transzendenz im neuen Gewand.

Panel 7
Samstag, 01.06.2019, 12:00-12:45 Uhr

HS 12a **Das #BlackLivesMatter-Movement: Ein säkularisiertes Civil Rights Movement?**

Lilli Knodt, Universität Leipzig

Zwischen 2012 und 2014 formierte und organisierte sich in Teilen der afroamerikanischen Bevölkerung das sogenannte #BlackLivesMatter Movement. Es richtet sich gegen den institutionalisierten und systemischen Rassismus, der heute im *Criminal Justice System* und vor allem in eskalierender Polizeigewalt gegenüber AfroamerikanerInnen sichtbar wird. Historisch betrachtet wurde die sozial-gesellschaftliche und politische Befreiung der schwarzen Bevölkerung häufig mit ihrer religiösen und spirituellen Befreiung zusammen gedacht. Beispielhaft steht hier unter anderem die zentrale Rolle der *Black Church* als „Versammlungs-, Multiplikations- und spiritueller Ort“ des Civil Rights Movement. Heute jedoch scheint das Internet die Kirchen in ihrer Rolle als Organisatorin des Protests abgelöst zu haben. Dieser Hypothese wird nachgegangen, sowie mit Hilfe der gängigen Ansätze der Bewegungsforschung erörtert, ob das Ziel *Black Liberation* auch im *Black Lives Matter Movement* religiös gerahmt bleibt.

HS 12 **Religion vor der Linse? Vom Versuch, Religion(en) photographisch abzubilden**

Sophie Faulstich, Universität Bayreuth

Das Medium der Photographie ist im Verhältnis zur Menschheits- und Religionsgeschichte zugegebenermaßen jung. Dennoch ist es verwunderlich, dass es im methodischen Bewusstsein der Religionswissenschaft bislang keine besonders prominente Rolle einzunehmen scheint. In meinem Vortrag möchte ich euch einladen, über die Potenziale von Photographie für unser Fach nachzudenken. Photos können nicht nur vorgefundenes Analysematerial sein, sondern von uns selbst gemacht zu Argumenten und visuellen Definitionen unserer Gegenstände werden. Anhand meines eigenen photographischen Forschungsprojektes möchte ich mit euch auch über die Konsequenzen dieser Nutzung diskutieren, denn: Was als Suche nach Spuren von Religion im öffentlichen Raum begann, wurde für mich zu einem photographischen Selbstexperiment über die Fundamente religionswissenschaftlichen Erkenntnisgewinns.

Die jüdischen Friedhöfe Europas sind seit der Shoah in einigen europäischen Ländern das einzige Überbleibsel von jüdischem Leben. Bei genauerer Betrachtung lässt die Gestaltung der Grabsteine auch einige Rückschlüsse auf die jeweilige Zusammensetzung der Gemeinden und ihrer religiösen Praxis zu. Gleichzeitig sind sie „Archive“ der jüdischen Geschichte Europas, ihre Gestaltung sagt auch immer wieder etwas über den Grad der Integration jüdischen Lebens aus. Die Grabsteine werden zu Medien, auf denen sich nicht nur Lebensdaten, sondern auch unterschiedliche jüdische Traditionen, Textkultur, künstlerische Vorlieben sowie Unterschiede der Geschlechter ablesen lassen. Dabei können Unterschiede zwischen aschkenasischer (Verbreitung vor allem Mittel- und Osteuropa) und sephardischer Tradition (Vertreibung aus Spanien, Portugal, nach 1492 daher Flucht z.B. nach Frankreich, Amsterdam, Hamburg, London) herausgearbeitet werden.

Exkursionen

Die Heidelberger Altstadt: Eine Stadtführung mit religionsgeschichtlichem Schwerpunkt

Tobias Köhler, Universität Heidelberg

Die im 12. Jahrhundert auf dem Gebiet keltischer und römischer Siedlungen gegründete Stadt Heidelberg kann auf eine lange und bewegte Geschichte zurückblicken. Diese hat auch im Erscheinungsbild der Altstadt sichtbare Spuren hinterlassen, denen auf diesem Rundgang nachgegangen wird. Dabei werden bekannte Heidelberger Sehenswürdigkeiten wie die Universität, die alte Brücke oder das Heidelberger Schloss ebenso vorgestellt, wie mit ihnen verbundene religionsgeschichtliche Episoden aus der Zeit der Christianisierung, der Reformation, des dreißigjährigen Krieges oder des 19. Jahrhunderts.

Treffpunkt: Haupteingang der Universität

„Mit Engelszungen oder Höllengeschrei: Verschaff' dir eine Stimme!“ — Praxisworkshop für's bessere Sprechen in Zeiten von Podcasts, Hörbüchern und YouTube

Franz Neumann, Ruhr-Universität Bochum

„Und Gott sprach: Es werde Licht!“ – dieser Satz aus Genesis 1,3 ist fast jedem geläufig. Doch mit was für einer Stimme vollzieht der Gott des alten Testaments diesen und alle weiteren Sprechakte der Schöpfung?

In der Vorstellung der meisten Menschen erklingt vor dem inneren Ohr sehr wahrscheinlich eine laute, tiefe und mächtige Stimme. Kein Staccato aus Schreien oder ein sanftes, umschmeichelndes Flüstern. Oder denken wir an Mantras, die, im falschen Rhythmus vorgetragen, geradezu stolpern, und zu guter letzt alle sinngebenden Mythen, die ohne attraktive verbale Gestaltung vergessen würden. Stimme besitzt Wirkmacht!

Doch wir benutzen sie oft nicht richtig. Und während mediale Präsenz immer relevanter zu werden scheint, Rednerabende, wie beispielsweise TedTalks, und Podcasts im Moment förmlich boomen, ist dies vielleicht genau der richtige Zeitpunkt sich dieses Potentials bewusst zu werden und es zu nutzen. Sei es für die Uni, für den beruflichen Weg oder im privaten Bereich. Deswegen will ich mit diesem praxisorientierten Workshop meine Erfahrung, vor und hinter dem Mikrofon, teilen, um ein besseres Gespür für

stimmliche Gestaltung zu vermitteln und Möglichkeiten aufzeigen, wie Du Deine Stimme besser einsetzen kannst.

*Da es innerhalb des Workshops praktische Übungen geben soll, ist die Teilnehmerszahl leider begrenzt.
Bitte achtet auf entsprechende Aushänge.*

Muslimisches Leben in Heidelberg: Historische und gegenwärtige Perspektiven

Yasemin Soylu, Muslimische Akademie

Danijel Cubelic, Antidiskriminierungsbeauftragter der Stadt Heidelberg

In einem ersten Teil wird eine Stadtführung unter muslimischen Vorzeichen Einblicke in die Geschichte(n) von Heidelberger MuslimInnen geben. Wie kann man sich den Alltag eines muslimischen Gastarbeiters in den 60er Jahren vorstellen? Welche muslimische Infrastruktur gibt es aktuell in Heidelberg? Wir nehmen Sie mit auf eine Reise, die zurück reicht bis in die 1900er Jahre und die uns Schritt für Schritt bis in die Gegenwart muslimischen Lebens in Heidelberg führt, um schließlich das aktuelle Wirken der Muslimischen Akademie Heidelberg i.G. aufzugreifen und uns mit der Frage zu beschäftigen, welche Rolle politische Bildung aus dem Glauben heraus spielt.

Treffpunkt: Haupteingang der Neuen Universität

Buddhistisches Leben in Heidelberg: Eine Einführung in Zazen

Silke R. G. Hasper, Universität Heidelberg

Seit über 25 Jahren bietet das Zen-Dojo in Heidelberg Raum für die Praxis des stillen Sitzens: Zazen. Welche Elemente bestimmen Zazen? Wie materialisieren sich buddhistische Vorstellungen im Setting dieser Praxis? Diesen und weiteren Themen widmen wir uns während wir als Forschende in die buddhistische Landschaft in Heidelberg eintauchen. Das Zen-Dojo in Handschuhsheim lädt uns ein, nach einer Einführung in die Thematik gemeinsam Zazen zu praktizieren.

*Die Anzahl der Teilnehmenden ist begrenzt.
Bitte achtet auf entsprechenden Aushänge!
Bequeme Kleidung ist von Vorteil.
Treffpunkt: Haupteingang der Neuen Universität*

Workshops

Religionswissenschaftliche Kompetenzen in der Praxis

Dr. Michael Blume

Wir freuen uns, euch mitteilen zu können, dass wir erneut den Antisemitismusbeauftragten der baden-württembergischen Landesregierung und begeisterten Freund des Studierenden Symposiums Dr. Michael Blume für unsere Veranstaltung gewinnen konnten. Im Rahmen eines Workshop wird er den Teilnehmenden Einblicke in seine Arbeit als Religionswissenschaftler geben und vorstellen, wie religionswissenschaftliche Kompetenzen in der Praxis nutzbar gemacht werden können.

Der Glücksimperativ: Materialisierungen von Glück im Ausstellungskontext

Silke R. G. Hasper, Universität Heidelberg

Jeder einzelne will glücklich sein. Glück ist ein grundlegendes menschliches Bedürfnis. Dies sind die Worte, die Besucher_innen der Ausstellung *Körperwelten. Anatomie des Glücks* zur Begrüßung hören. Im Heidelberg der 70er erfand Gunther von Hagens die Plastination und im Heidelberg der Gegenwart stellen er und seine Kolleg_innen die Frage nach einem zentralen Thema des 21. Jahrhunderts: Glück. Was ist Glück? Wann verspüren Menschen Glück? Welche Auswirkungen hat Glück auf den Körper? 16 Ganzkörperplastinate, über hundert kleine Objekte und zahlreiche Informationstafeln beantworten dabei nicht nur die Frage, wie sich Glück im Körper aus anatomischer Sicht materialisiert. Sie legen auch Zeugnis ab über Bedeutungszuschreibungen an *Glück*.

In diesem Workshop beschäftigen wir uns bei und nach einem Rundgang durch die Ausstellung mit dem Imperativ des Glücklichseins. Mit welchen Semantiken wird der Glücksbegriff aufgeladen? Wie materialisieren sich Zuschreibungen an Glück im Rahmen der Ausstellung? Diesen Aspekten wollen wir mit Ansätzen der Materialen Religion nachgehen.

Eintrittspreis: 12–14 €

Die Anzahl der Teilnehmenden ist begrenzt.

Bitte achtet auf entsprechende Aushänge.

Treffpunkt: Eingang des Körperwelten Museums (Altes Hallenbad, Poststraße 36/5)

Aum Shinrikyō: Mediale Perspektiven auf Religion & Gewalt

Laura Brandt, Universität Heidelberg

Die Giftgasanschläge von Aum Shinrikyō auf die U-Bahn Tokyos im Jahre 1995 haben das religiöse Feld Japans einschneidend geprägt und Religionsforschende nachhaltig beschäftigt – weil niemand im „sicheren“ Japan mit einem derartigen Ausbruch religiöser Gewalt gerechnet hätte, weil durch die Chronik der Vorfälle gängige Zuschreibungen an buddhistische Traditionen herausgefordert werden, und nicht zuletzt weil neue religiöse Bewegungen das öffentliche Leben und die mediale Landschaft Japans erheblich mitgestalteten. Im Rahmen dieses Workshops sollen nach einem kurzen Impulsvortrag und gemeinsamer Textarbeit verschiedene Aspekte der Giftgasanschläge von Tokyo beleuchtet werden: Welcher medialer Mittel hat sich Aum Shinrikyō bedient, um die eigenen Lehren möglichst effektiv zu verbreiten und zu festigen? Wie gestalten sich mediale Aushandlungsprozesse über Aum vor und nach den Anschlägen? Welche komparatistischen Perspektiven eröffnen sich hierbei auf die mediale Behandlung religiös legitimierter Gewalt in unterschiedlichen Traditionen und Kontexten?

Vorkenntnisse im Themenfeld Religion und Gewalt sind nicht nötig.

Podiumsdiskussion

Religion and / as Media

Samstag, 01.06.2019, 17:00 Uhr

HS 14, Neue Universität

Medien übernehmen in der Vermittlung von Religionen die prägende Rolle, diese mit Sinn und Bedeutungen auszustatten. Von Statuen oder Talismanen in buddhistischen Tempeln in Japan, denen durch Rituale eine religiöse Kraft zugeschrieben wird, hin zu dem Druck religiöser Texte oder dem (Re-)Produzieren religiöser Narrationen durch Radiosender – Medien scheinen fester Bestandteil in der Konstituierung von Religionen zu sein. Mit dem Begriff Medien sind nicht einzig journalistische oder digitale Medien gemeint, sondern ebenso Materialitäten oder Körper, die in den Kommunikationen und Interaktionen der Akteure eingebunden sind.

Religiöse Aushandlungsprozesse ereignen sich nicht ausschließlich auf kognitiver Ebene, sondern ebenso auf einer sinnlich wahrnehmbaren. Angebunden an kulturspezifische Dynamiken und Machtstrukturen wird das Anfertigen von religiösem Wissen differenziert mit Medien verknüpft. Durch den Aufschwung digitaler Medien sind Konzeptionen religiöser Narrationen, Semantiken und Designs derzeit in den verschiedensten Kontexten vorzufinden. Jene Mediatisierungsprozesse umspannen die Diskurse des Konsums, der Politik, der Werbung und der Markenbildung.

Die Podiumsdiskussion möchte unter anderem folgenden Fragen nachgehen: Wie kam es zu dem Fokus auf Medien in der Religionswissenschaft? Inwieweit verändern digitale Medien den Diskurs in und um Religionen? Was haben Religionen mit Konsum und Werbung zu tun? Inwiefern werden (digitale) Medien genutzt um religiöse Traditionen negativ bzw. positiv zu labeln? Was können digitale Medien für die Religionswissenschaft tun?

Prof. Dr. Inken Prohl lehrt seit 2006 Religionswissenschaft an der Universität Heidelberg. Nach dem Studium der Japanologie und Religionswissenschaft an der Freien Universität Berlin und der Keiō-Universität in Tokyo promovierte sie in Religionswissenschaft zu der Thematik „Die spirituellen Intellektuellen und das New Age in Japan“. Zu ihren Forschungsschwerpunkten gehören die Transformationsprozesse buddhistischer Praktiken und Vorstellungen in der Moderne sowie die Auseinandersetzung mit religiösen Materialitäten in buddhistischen Traditionen.

Dr. Michael Blume ist Beauftragter der Landesregierung Baden-Württemberg gegen Antisemitismus. Nach seinem Studium der Religions- und Politikwissenschaft an der Universität Tübingen promovierte er zu Religion und Hirnforschung. Seit 2003 arbeitet er im Staatsministerium von Baden-Württemberg. Als Antisemitismusbeauftragter ist er unter anderem Ansprechpartner für jüdische Gruppierungen, Bildungseinrichtungen sowie für den Landtag. Zu seinen Publikationen zählen „Warum Antisemitismus uns alle bedroht“ und „Islam in der Krise“.

Benedikt Kastner hat Religionswissenschaft und Philosophie an den Universitäten Heidelberg und Bern studiert und promoviert seit 2016 an der Universität Hamburg in Religionswissenschaft zu dem Thema „Achtsamkeit-Apps“. Im Sommer 2018 forschte er als Fulbright-Gastwissenschaftler am Center for Media, Religion and Culture der University of Colorado Boulder zu Religion und Medien.

Vernetzungstreffen

Sonntag, 02.06.2019, 10:00 Uhr
HS 04, Neue Universität

Wir möchten die frühe Stunde nutzen, um uns ganz traditionell mit euch die Köpfe über die Studiensituation(en) der Religionswissenschaft im deutschsprachigen Raum zu zerbrechen – Anlass dazu gibt es ja Jahr für Jahr genug.

Vergangene Symposien haben immer wieder gezeigt, dass gesellschaftliche Relevanz, Öffentlichkeitswirksamkeit und unentdeckte Potentiale der Religionswissenschaft Studierende aller Standorte nachhaltig beschäftigen. Eine ungehemmte Entfaltung der Religionswissenschaft scheint jedoch immer wieder durch äußere Faktoren behindert zu werden: Zu wenig Geld, zu wenig Forschung, zu wenig Standorte, zu wenig Studierende.

Als Veranstaltende des diesjährigen Symposiums und aktive Mitglieder des unipolitischen Alltags möchten wir euch dazu einladen, unsere studentischen Handlungsspielräume zu reflektieren. Also: Was können wir als Studierende hier und jetzt tun, damit künftige Generationen engagierter Studierender besser vernetzt sind? Dass Studieninteressierten und unseren Erstis die Relevanz von Religionswissenschaft bewusster wird? Dass eine flächendeckende Ergebnissicherung des Symposiums vorangetrieben wird? Dass Generationenwechsel in Planung, Organisation und Vernetzung von Fachschaften und standortübergreifenden Initiativen besser abgefangen werden?

Wir Heidelberger haben in einem Jahr Symposiumsplanung und Fachschaftsarbeit einige konkrete Vorschläge gesammelt, die wir vorstellen möchten. Danach freuen wir uns über eure Erfahrungen aus den unterschiedlichen Standorten, über Vorschläge, Meinungen und Anregungen, sowie einen regen Austausch.

Geselligkeit

Kneipentour

Donnerstag, 30.05.2019, 20:00 Uhr

Treffpunkt: Brunnen am Uniplatz

Was wäre ein Symposium ohne den studentischen Donnerstag und was wäre Heidelberg ohne seine „Untere“? Zur Begrüßung möchten wir euch auf einen Rundgang durch die malerische Altstadt bei Nacht einladen, euch die urigsten Kneipen zeigen und die erste Phase der getränkebasierten Vernetzung einleiten – ist ja schließlich auch ein Medium.

Party

Freitag, 02.06.2019, 20:00 Uhr

Mel's, Heiliggeiststraße 1

Am Freitag geht der erste Tag voll mit tollen Panels zu Ende. Ausklingen lassen werden wir ihn im beliebten Mel's in der Heidelberger Altstadt. Hier kann getanzt und gefeiert werden und es gibt für alle Teilnehmenden ein Begrüßungsgetränk von uns spendiert. Alle Tische sind auf uns reserviert, sodass es auch gemütlich zugehen kann. Seid trotzdem pünktlich um 20 Uhr vor Ort, da wir keine geschlossene Gesellschaft sind.

Grillfeier

Samstag, 01.06.2019, 20:00 Uhr

Mathematikon (Atrium), Berliner Straße 45-49

Haltestelle: Bunsengymnasium (Linien: 21, 24, 31, 37)

Um das Symposium gebühlich ausklingen zu lassen, laden wir zum Grillen auf dem (vor allem naturwissenschaftlichen) Campus der Universität Heidelberg in Neuenheim ein. Für diese Begehung noch unbekanntem Terrain sorgen wir für ausreichend Verpflegung. Bei Regen steht ein überdachter Innenbereich zur Verfügung.

Wichtige Adressen

Universität Heidelberg, Neue Universität

Grabengasse 3-5, 69117 Heidelberg

Haltestelle: Universitätsplatz

Buslinien: 31, 32, 33

Institut für Religionswissenschaft

Akademiestraße 4-8, 69117 Heidelberg

Haltestelle: Friedrich-Ebert-Platz

Buslinien: 20, 31, 32, 33

Jugendherberge

Tiergartenstraße 5, 69120 Heidelberg

Haltestelle: Jugendherberge

Buslinien: 31

Krankenhaus

Universitätsklinikum Heidelberg

Haltestelle: Kopfklinik

Buslinien: 31, 32, 37

Im Neuenheimer Feld 672, 69120 Heidelberg

Impressum

Herausgebende: „The revelation will be televised“. 26. Symposium der Studierenden der
Religionswissenschaft im deutschsprachigen Raum, 2019

Redaktion und Satz: Laura Brandt

Lektorat: Silke R. G. Hasper, Jessica Orsolani-Uhlig, Katharina Walter

Titelbild und Logogestaltung: Teresa Novotny, Designerin (hallo@teresanovotny.de)



FACHSCHAFT
RELIGIONSWISSENSCHAFT

revelation 2019